

## Sicher ist: Nichts ist sicher

Im Jahr 1993 beschloss Garry Kasparov, dass es für ihn besser sei, den anstehenden Weltmeisterschaftskampf gegen Nigel Short ohne die Fide zu spielen. Der Grund für diesen Entschluss war die parteiische Haltung der Fide und besonders ihres Präsidenten Florencio Campomanes in den Kämpfen um die Weltmeisterschaft zwischen Kasparov und Karpov. Seit dem legendären WM-Kampf zwischen Karpov und Kortschnoj in Baguio City, dessen Organisator Campomanes war, bildeten der 12. Weltmeister und der philippinische Fide-Präsident eine fruchtbare Seilschaft. Kasparovs erster Anlauf auf den Titel 1984/85 wurde durch Abbruch des Wettkampfes erst einmal gestoppt. Bis heute ist nicht ganz klar, was die Motivation für diesen Abbruch nach der 48. Partie beim Stand von 5:3 – Karpov hatte die 47. und 48. Partie verloren – war und welchem der beiden Spieler dies mehr genutzt hatte. Ein Spieler, der damals als Sekundant vor Ort war, äußerte die Vermutung, dass Campomanes die Gelegenheit zu einem Nachfolgewettkampf gerne ergriff, einfach weil er dann noch einmal mit verdienen konnte.

Kasparov gewann den Wiederholungskampf 1985 und musste dann im folgenden Jahr zu einem Revanchekampf antreten. Dieses Recht, eigentlich nach Botvinnik abgeschafft, hatte sich der 12. Weltmeister von Campomanes schon früher einräumen lassen. Kasparov gewann und im nächsten Jahr, 1987, musste er schon wieder seinen Titel verteidigen, denn der Dreijahreszyklus der Weltmeisterschaften war schon wieder vorbei. Im Finale saß dann erneut Karpov. Und auch 1990 hatte sich Karpov als Herausforderer qualifiziert. Wir sehen,

## Für Erstanwender

Das Programm **Reader.exe** ist für das Lesen aller Daten auf der CD gut geeignet. Sie können es direkt von CD-Rom starten; z.B. mit den Windows-Befehlen „Start“ und „Ausführen“. Beim Erststart des Programms wird nach der Sprache gefragt – also Deutsch. Um auch englische Kommentare lesen zu können, sollten Sie im Menü *Status* auf *Sprache* klicken und Alle einstellen.

Ein weiterer Schritt kann später das Starten des Installationsprogramms **Setup.exe** sein, welches sich ebenfalls im Wurzelverzeichnis der CD-Rom befindet. Hiermit wird das Reader-Programm auf die Festplatte kopiert. Außerdem werden wichtige Schach-Fonts auf der Festplatte installiert.

**Anmerkung:** Besitzer der Vollprogramme ChessBase oder Fritz nutzen natürlich diese Programme.

dass Kasparov bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Flucht aus der Fide und vor Campomanes ergriff, als sich zum ersten mal nicht Karpov als Gegner qualifizierte, sondern Short.

Von diesem Schlag hat sich die Fide und mit ihr die Schachwelt bisher nicht erholt. In der ersten Zeit nach dem Schisma blühte die Wettkampflandschaft zunächst auf, denn die Fide und der mit Geldern des Chipherstellers Intel ausgerüstete Kasparov wetteiferten 1994/1995 miteinander in eigenen WM-Zyklen. In dieser Zeit herrschte hinter den Kulissen außerdem ein erbitterter Macht-



Mit Kasparov-Short, London 1993, fing alles an

kampf um die Herrschaft in der Fide. Campomanes, Präsident seit 1982, setzte sich mit dem neuen russischen Verbandspräsidenten Makarov und überraschenderweise Garry Kasparov im Rücken und mit Hilfe der üblichen Mittel, Erpressung und Schmiergeld noch einmal durch und wurde als Fide-Präsident wieder gewählt. Kurz danach wurde er auf einem weiteren Kongress in Paris von der Karpov-Fraktion innerhalb der Fide gestürzt. Anscheinend konnte man ihn mit Hinweis auf die fehlenden 450.000 Dollar zum Rücktritt bewegen, die auf dem Weg vom philippinischen Sportministerium zum Organisationskomitee der Schacholympiade in Manila in den Taschen von Campomanes hängen geblieben waren. Anfang 2003 wurde Campomanes auf den Philippinen deswegen zu Gefängnis verurteilt.

Nun beginnt die Zeit von Kirsan Ilyumshinov als Fide-Präsident. Ilyumshinov wurde 1993 zum Präsidenten der autonomen Russischen Republik Kalmückien gewählt. Er verfügt über große Mengen Geldes, wenn auch aus unbekanntem Quellen. Schon bei der Schach-Olympiade in Moskau ist er als Sponsor aufgetreten. Im Unterschied zu Campomanes ist er nicht daran interessiert, sich am Schach persönlich zu bereichern, sondern finanziert die meisten großen Veranstaltungen selbst. Auf der anderen Seite wirft er mit unglaublicher Radikalität die Traditionen im Schach über Bord, wie man es vorher

noch nie erlebt hat. Einen WM-Zyklus gibt es nicht mehr. Weltmeisterschaften finden statt, oder sie finden nicht statt. Welcher zeitliche Rhythmus sich dahinter verbirgt, weiß niemand. 1997/98, 1999, 2000/01 und 2002/03 gab es Fide-Weltmeisterschaften. Der Modus aus Interzonenturnier, Kandidatenwettkämpfen und WM-Kampf wurde zugunsten eines großen und völlig unübersichtlichen K.-o.-Turniers geopfert. In einer undemokratischen Nacht-und-Nebel-Aktion wurde außerdem die Bedenkzeit auf Fide-Turnieren, besonders bei der Weltmeisterschaft, deutlich verringert. Das Resultat sind rasch wechselnde Weltmeister am Ende eines Turniers mit sportlich fragwürdigem Wert. Eine gründlichere Methode, um die Weltmeisterschaft als interessante Marke für Sponsoren zu entwerten, konnte man sich nicht ausdenken.

Im Urteil derjenigen Profis, die sich trauen, etwas zu sagen, lautet dies so:

*„Die Leute, die zur Zeit die Entscheidungen treffen, wissen überhaupt nicht, was sie tun.“*  
(Anatoly Karpov, Schach 4/2001).

*„Wir, die professionellen Spieler, haben eine schwere Zeit, jetzt, wo wir uns in den Händen von Laien befinden, die ihr Bestes tun, um den besonderen Reiz des Schachspiels als Kunst zu zerstören.“* (Viktor Kortschnoj, www.chessbase.de, 2001).

*„Mit der neuen Zeitkontrolle spielen die doch kein Schach. Schach war immer ein Spiel, bei dem sich zwei Menschen hinsetzen und versuchen, den besten Zug zu finden. Jetzt sitzen zwei Menschen am Brett, mit roten Ohren und hohem Adrenalin Spiegel, und versuchen, mit der Zeit klar zu kommen, statt sich auf das Brett zu konzentrieren.“*  
(Peter Leko, www.chessbase.de, 2002)

*„Ich glaube nicht an die Wiedervereinigung. Das ist alles Schwindel. Es geht nur ums Geld. Einige Spieler werden Geld verdienen und dann geht das Durcheinander weiter. Wir sehen eine Situation, wo einige Spieler*

*sich außerhalb der Fide begeben, dort Geld verdienen und dann zurückkehren, um noch mehr Geld zu verdienen. Sie machen nur Geschäfte, während andere herumsitzen und sich das anschauen. ... „Was wir wirklich brauchen, ist ein anständiges System zur Durchführung von Weltmeisterschaften und Strukturen, die es den besten Spielern erlauben, um den Titel zu kämpfen.“* (Alexander Morozevich, www.schachfestivalbiel.ch, 2003)

*„Politik ist Bestandteil des Schach seit 1993, soweit ich mich erinnere. ... Die Situation ist ein komplettes Durcheinander. Die Schachwelt kann so nicht weiter machen. Die letzten drei Jahre waren ein Zirkus. Wir hoffen alle auf die Vereinigung. ... Angesichts der allgemeinen ökonomischen Lage ist es schwierig Sponsoren zu finden und die Leute versuchen trotzdem drei Weltmeisterkämpfe durchzuführen. Das Resultat ist, dass du nicht eine einzige vermarktbare Person hast. ... Eine faire Chance für jeden, um den Titel zu spielen wären ein guter Anfang. Zur Zeit sind aber alle, außer vier Spielern, ausgeschlossen. Im Moment haben wir zu viele Vorschläge und keine Taten.“* (Vishy Anand, www.chesstigers.de, 2003)

Ich bitte um Entschuldigung, mit diesen „alten“ Geschichten gelangweilt zu haben. Aber nicht jeder weiß, wie die heutige verfahrenere Situation zustande gekommen ist. Anfang des Jahres 2003 jedenfalls schien es so, als sei mit den in Prag gefassten Wiedervereinigungsbeschlüssen der Ausweg aus der Krise gefunden. Pustekuchen! Inzwischen hat sich der Halbfinalkampf auf dem Weg zur Wiedervereinigung zwischen Kasparov und Ponomarev endgültig in die lange Liste abgesagter Fide-Turniere eingereiht. Der Grund für das Scheitern des Wettkampfes liegt darin, dass der amtierende Fide-Weltmeister Ruslan Ponomarev die notwendigen Verträge nicht unterschrieben hat. Ein junger Spieler hat Gelegenheit gegen Kasparov zu spielen und bekommt eine Menge Geld

dafür, selbst wenn er verliert. Doch er will nicht. Da kann man nur noch fassungslos mit dem Kopf schütteln!

„Wieso denn Kasparov bei der Fide“, werden einige Leser aufmerksam aufmucken. „War er denn als Weltmeister nicht der Initiator für das Schisma und hat sich damals gegen die Fide gestellt?“ Schon, aber nachdem er gemerkt hat, dass er von Kramnik keinen Revanchekampf bekommt, hat er über die Hintertreppe wieder den Weg ins Fide-Haus gefunden.

Das Hauptproblem der Fide ist ganz einfach mangelnde Autorität. Wer so herumkaspert, wie das die Fide in den letzten Jahren gemacht hat und jetzt immer noch macht, hat es schwer, ernst genommen zu werden – besonders von Sponsoren.

Auch der Kampf zwischen Kramnik und Leko befindet sich derzeit noch in einem Prozess der Selbstwerdung. Der Manager beider Spieler, Carsten Hensel, gibt auf der CD dieser Ausgabe im Interview mit Anna Dergatschova Auskunft über den Stand der Dinge.

Immerhin gibt es einen Bereich des Schachs, der doch noch mit einem gerüttelt Maß an Zuverlässigkeit über die Bühne geht. Es sind die Wettkämpfe Mensch gegen Maschine. Nach Kasparov gegen Deep Blue (1996, 1997), Kramnik gegen Fritz (2002), Kasparov gegen Junior (2003) kommt es in diesem Jahr noch einmal zu einem Vergleich zwischen den beiden Denksystemen auf allerhöchstem Niveau. Kasparov tritt vom 11.-18. November in New York gegen Fritz an. Geldgeber und Organisator ist wie beim Kasparov-Junior-Wettkampf der 3D-Brillen-Hersteller X3D. Kasparov wird sich deshalb mit Hilfe einer solchen Brille während der Partien in eine virtuelle Schachwelt begeben. Fritz ist dort ja sowieso zu Hause. Mal sehen, wer in den Partien dort besser zurechtkommt.

Ihr André Schulz